



MEDIENECHO

SEPTEMBER 2018

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

SEPTEMBER 2018

Themenschwerpunkte

- Ebolakrise im Kongo
- Neuer Geschäftsführer
beim Don Bosco
Flüchtlingswerk
- VOLONTARIAT bewegt
- Das gute Testament
- Rückgang der EZA-
Mittel



Aktuelle
Werbemaßnahmen von
Jugend Eine Welt!



Die neue Broschüre von
WeltWegWeiser!

Alle Neuigkeiten und
Presseaussendungen
sind auch auf unserer
neuen Homepage zu
finden!

The screenshot shows the homepage of the 'Jugend Eine Welt' website. At the top right is a yellow button that says 'JETZT SPENDEN'. Below it is a red navigation bar with the 'JUGEND EINE WELT' logo on the left, a 'MENÜ' dropdown in the center, and language/region selectors ('DE', 'LL') on the right. Below the navigation bar, there are four circular images arranged in a 2x2 grid. Each image is accompanied by a 'PRESSE' (Press) headline and a short description. The headlines are: 'EBOLA IM KONGO', 'JAHRESBERICHT 2017', 'WELTTAG DER HUMANITÄREN HILFE', and 'INTERNATIONALER TAG DER JUGEND'. Below this grid is a red button labeled 'ALLE ANSEHEN'. Further down, there is another red section header 'AKTUELLES'. Below this, there are four more circular images in a 2x2 grid, each with an 'AKTUELLES' (Current) headline and description: 'HOCHKARÄTIGER FREIWILLIGENEINSATZ IN ECUADOR', 'PATER NORBERT HOHENSCHERER (1937-2018)', 'SCHULBEGINN IN AFRIKA', and 'EBOLAKRISE IM OSTKONGO'. At the bottom of this section is another red button labeled 'ALLE ANSEHEN'.

JUGEND EINE WELT

JETZT SPENDEN

DE LL

MENÜ

PRESSE
EBOLA IM KONGO
Ängste und Mythen behindern Kampf gegen die Seuche. Jetzt spenden!

PRESSE
JAHRESBERICHT 2017
102 Hilfsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche

PRESSE
WELTTAG DER HUMANITÄREN HILFE
Millionen von Kindern in Kriegsgebieten brauchen dringend Hilfe!

PRESSE
INTERNATIONALER TAG DER JUGEND
Afrikas junge Menschen brauchen Job-Perspektiven

ALLE ANSEHEN

AKTUELLES

AKTUELLES
HOCHKARÄTIGER FREIWILLIGENEINSATZ IN ECUADOR
Universidad Politécnica Salesiana: ein Volontär berichtet

AKTUELLES
PATER NORBERT HOHENSCHERER (1937-2018)
Tödliches Bootsunglück im Amazonasgebiet

AKTUELLES
SCHULBEGINN IN AFRIKA
Helfen Sie jetzt! Damit der Schulstart für Kinder in Afrika gelingt.

AKTUELLES
EBOLAKRISE IM OSTKONGO
Gesundheitsaufklärung und Notfallmaßnahmen zur Bekämpfung von Ebola

ALLE ANSEHEN

Die Facebook-Seite von Jugend Eine Welt!

Personen ➤

6.903 „Gefällt mir“-Angaben

Beiträge



Jugend Eine Welt hat 5 neue Fotos hinzugefügt.

10. September um 00:29 · 🌐

Nach der Flutkatastrophe von Kerala (Indien)
Im Mittelpunkt: Aufräumarbeiten, medizinische Versorgung und hygienische Maßnahmen.
Die Don Bosco Schwestern aus Bangalore senden ein großes Dankeschön nach Österreich: „Wir übermitteln Ihnen unseren aufrichtigen Dank dafür, dass Sie Ihre großzügigen Herzen ❤️ für die Flutopfer geöffnet haben.“
Trotz aller Hilfe bleibt die Situation in Südindien nach wie vor angespannt. ... Mehr anzeigen

+2







👍 Gefällt mir
💬 Kommentieren

Rita Hanschitz, Edith Carmen, Anita Partin und 130 anderen gefällt das.

20 Mal geteilt

1 Kommentar anzeigen

 **Jugend Eine Welt** hat 10 neue Fotos hinzugefügt — mit Konstantin Klingler und 2 weiteren Personen.
8. September um 12:14 · 

#Besuch bei unseren neuen #Volontärinnen in Ecuador
Kürzlich trafen Reinhard und Magdalena wenige Tage vor Schulbeginn unsere Volontärinnen und deren Einsatzstellenleiter in Ecuador. Freude, Austausch, Reflexion, Dank, Ausflug, Essen, Lachen, Mannerschnitten, Compartiendo el tiempo!
#DANKE unserer gemeinsam Entsendeorganisation von Jugend Eine Welt und den Salesianern, "Volontariat bewegt", dass ihr unsere Volontäre immer gut vorbereitet und begleitet und Kontakt mit d... Mehr anzeigen



 Gefällt mir  Kommentieren

Karoline Becker, Ahmad Farid Barakzai, Wolfgang Ecker und 22 anderen gefällt das.
1 Mal geteilt

Die Facebook-Seite von Jugend Eine Welt!

Personen



6.903 „Gefällt mir“-Angaben

Beiträge



Jugend Eine Welt hat 6 neue Fotos hinzugefügt.
13. September um 03:30 · 🌐

Schulbeginn in #Kabul, #Afghanistan

Schülerinnen und Schüler in Kabul freuen sich über die Schulmaterial-Spende von #JugendEineWelt. Herzlichen Dank an Projektpartner Ghousuddin Mir, Obmann des Wiener Afghanischen Kulturvereins AKIS, für das Engagement vor Ort. Bildung und Ausbildung sind die wichtigsten Maßnahmen Lebensperspektiven für Kinder und Jugendliche.
www.jugendeinewelt.at/.../af.../eine-schule-fuer-s



👍 Gefällt mir

Martino Heher, Kamilshah Shahzad, Urs
120 anderen gefällt das.



Jugend Eine Welt

3. Oktober um 14:41 · 🌐

#Rucksack der #Hoffnung:

Eine #Maturareise von MaturantInnen aus Steyr der besonderen Art mit Arbeitseinsatz in einem Außenbezirk von Lima.

#Gratulation allen teilnehmenden MaturantInnen für den tollen Freiwilligeneinsatz und unserem langjährigen Partner Hans Gruber für die Organisation dieser #außergewöhnlichen Maturareise!



MEINBEZIRK.AT

Die etwas andere Maturareise

Sozialprojekt Rucksack der Hoffnung: Steyrer HTL Schüler errichten...

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

🔗 Teilen

Maria Gaulhofer, Romana Lapacek, Heinz Rupacher
und 128 anderen gefällt das.

Relevanteste zuerst

Selbst ist die Frau – Bildung für Mädchen in Afrika

Mit kräftigen Händen greift Aminata nach dem Spaten und beginnt zu graben. Der Boden ist trocken. Die Arbeit fällt ihr sichtlich schwer. Aber Aminata weiß: Wenn der ersehnte Regen kommt, wird die Saat, die sie heute sät, sprießen und ihre Familie wird zu essen haben. Das Leben in Koubri, in der Landesmitte von Burkina Faso, ist hart. Viele Frauen sind von ihren Vätern oder Ehemännern abhängig. Sie führen den Haushalt und kümmern sich um die Kinder. Schulen gibt es nur wenige und viele Mädchen sehen sie nie von innen. Don Bosco-Schwester Bernarda kennt die Lage, in der sich viele Mädchen befinden: „Sie wollen lernen. Sie wollen schreiben und lesen und einen Beruf erlernen.“

Mit Unterstützung der Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** wird nun ein Ausbildungszentrum die triste Lebenssituation der Frauen und Mädchen verbessern. Es werden Alphabetisierungskurse und Berufsausbildungen angeboten. Im Schulgarten lernen die jungen Frauen landwirtschaftliche Anbaumethoden kennen. „Dieses Projekt hilft den Menschen auf so vielen Ebenen. Doch es gibt noch jede Menge zu tun“, so Geschäftsführer Reinhard Heiserer von **Jugend Eine Welt**.

Mit Ihrer Hilfe kann für diese jungen Menschen ein Schulanfang gelingen! Weitere Informationen finden Sie unter www.jugendeinewelt.at



Bitte beachten Sie den Zahlschein in dieser Ausgabe – DANKE!



Im Schulgarten gibt es praxisnahen Landwirtschaftsunterricht. Foto: JEW

Selbst ist die Frau

Jugend Eine Welt
sorgt für Schulbildung für
Mädchen in Afrika.

Koubri. Mit kräftigen Händen greift Aminata nach dem Spaten und beginnt zu graben. Der Boden ist trocken. Die Arbeit fällt ihr schwer. Aber Aminata weiß, wenn der ersehnte Regen kommt, wird die Saat, die sie heute sät, sprießen und ihre Familie wird zu essen haben. Das Leben in der Gemeinde Koubri, in der Landesmitte von Burkina Faso gelegen, ist hart. Viele Frauen sind von ihren Vätern oder Ehemännern abhängig. Sie führen den Haushalt und kümmern sich um die Kinder. Schulen gibt es nur wenige hier,

und viele Mädchen sehen sie nie von innen. Schul- und Berufsausbildung befreit junge Frauen aus der Unselbstständigkeit. Don-Bosco-Schwester Bernarda kennt die Lage, in der sich viele Mädchen befinden: „Diese Mädchen wollen lernen. Sie wollen schreiben und lesen und einen Beruf erlernen.“ Gemeinsam mit Jugend Eine Welt wird nun ein Ausbildungszentrum in Koubri die triste Lebenssituation der Frauen und Mädchen verbessern. Es werden Alphabetisierungskurse und Berufsausbildungen angeboten. Der Schulgarten, in dem die jungen Frauen landwirtschaftliche Anbaumethoden erlernen, liefert auch frische Produkte zur Selbstversorgung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.jugendeinewelt.at

Die Presse



**JUGEND
EINE
WELT**

INITIATIVE VERGISSMEINNICHT

Gut zu wissen. Informieren Sie sich kostenlos bei Vorträgen mit Notaren über das Thema Testament und andere Vorsorgemöglichkeiten.

Hingehen, informieren und vorsorgen!



Die Initiative Vergissmeinnicht lädt gemeinsam mit ihren Mitgliedern im Herbst zu kostenlosen Informationsveranstaltungen ein.

Jugend Eine Welt

■ Dienstag, 16. Oktober 2018, 17:00 Uhr

Amtshaus Hietzing, Hietzinger Kai
1-3, Eingang Hans Moser Park, 1130
Wien, Großer Festsaal
Anmeldung unter Tel.: 01/879 07
07-0 bzw. office@jugendeinewelt.at

Vergissmeinnicht-Partner

- Amnesty International
- Animal Spirit
- Arbeiter-Samariter-Bund
- Ärzte ohne Grenzen
- Österreichischer Bergrettungsdienst
- BirdLife Österreich
- Brot für die Welt
- BSVÖ - ÖBlinden- und Sehbehindertenverband Österreich
- Canisiuswerk
- CARE
- Caritas
- Caritas Socialis
- CONCORDIA Sozialprojekte
- Contrast - Frühförderung für sehgeschädigte und mehrfachbehinderte Kinder
- DEBRA - Hilfe für Schmetterlingskinder
- Diakonie de La Tour
- Diakonie Flüchtlingsdienst
- Diakonie Katastrophenhilfe
- Diakoniewerk
- die Boje
- die möwe
- FWF Der Wissenschaftsfonds
- Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer
- GLOBAL 2000
- Haus der Barmherzigkeit
- Herzkinder
- Hilfgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen
- Hilfswerk
- Jugend Eine Welt
- Kinderhilfswerk
- Kinderhospiz Netz
- Kindernothilfe
- Kinderschutzzentrum Salzburg
- KIRCHE IN NOT
- Kunsthistorisches Museum Wien
- LICHT FÜR DIE WELT
- MALTESER Hospitaldienst
- Medizinische Universität Wien
- Menschen für Menschen
- Missio - Päpstliche Missionswerke
- MOKI Mobile Kinderkrankenflege
- MOMO Wiens mobiles Kinderhospiz und Kinderpalliativteam



"Jugend Eine Welt" startet Ebola-Hilfsprogramm im Kongo

Bitte um Spenden für Aufklärung- und Prävention durch Projektpartner in Don-Bosco-Zentren

© 11.09.2018, 13:20 Uhr Österreich/Kongo/Kirche/Jugend.Eine.Welt/Ebola/Spenden/Orden   

Wien, 11.09.2018 (KAP) **"Jugend Eine Welt"** startet ein Hilfsprogramm gegen die sich im Kongo ausbreitende Ebola-Seuche: Es sei nicht nur die verheerende Sicherheitslage, die den Kampf gegen die Ausbreitung der tödlichen Epidemie im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo seit Wochen erschwert, hieß es in einer Aussendung des katholischen Hilfswerkes am Dienstag. Auch zahlreiche Ängste und irrationale Mythen wie Ansteckungsschutz durch den Verzehr von Zwiebeln trügen dazu bei, "dass viele Menschen sich nicht untersuchen lassen, Impfungen verweigern und erkrankte Personen zuhause verstecken".

Seit mehr als 15 Jahren sind die Don-Bosco-Projektpartner von "Jugend Eine Welt" im Osten der Demokratischen Republik tätig, mit ihren Bildungseinrichtungen erreichen sie Tausende bitterarme Kinder und Jugendliche. Angesichts der Ebola-Krise sollen nun in sämtlichen Don-Bosco-Schulen, -Kindergärten und -Jugendzentren Präventions- und Notfallmaßnahmen gestartet werden. Dafür bittet "Jugend Eine Welt" um Spenden.

Zur Zielgruppe gehören neben den Schülern und Straßenkindern, die die Don-Bosco-Zentren regelmäßig besuchen, auch die Mitglieder von Elternvereinen und Kirchengemeinden. "Wissen kann im Fall von Ebola Leben retten - nicht nur in Hinblick auf die Verhinderung einer Ansteckung", betonte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Je früher sich Infizierte in medizinische Behandlung begäben, desto größer seien ihre Überlebenschancen.

Fluch "böser Geister"

Mit gezielter Aufklärung will man auch Vorstellungen beikommen, die die Ausbreitung der Seuche begünstigen: Manche hielten Ebola für einen Fluch "böser Geister", es kursierten auch Gerüchte, dass in den Ebola-Krankenstationen Gliedmaßen abgetrennt würden oder die Menschen dort verhungern müssten. Über die sozialen Netzwerke wird laut "Jugend Eine Welt" viel Unsinn verbreitet, darunter die Empfehlung, Zwiebeln zu essen, um sich vor dem Virus zu schützen. Auch das Gesundheitsministerium habe derlei Gerüchten widersprochen.

129 mutmaßliche Ebola-Fälle wurden laut "Jugend Eine Welt" seit Anfang August identifiziert, 89 Menschen starben an der Seuche, die vor allem durch Körperflüssigkeiten übertragen wird. Ein besonders besorgniserregender Todesfall ereignete sich vergangene Woche in Butembo, einer Großstadt mit über einer Million Einwohnern. Die betroffene Frau war aus der Kleinstadt Beni geflohen, weil sie sich nicht behandeln lassen wollte. Nun ist die Angst groß, dass sich die Epidemie auch in Butembo ausbreiten könnte.

"Die nächsten Tage und Wochen werden darüber entscheiden, ob sich die tödliche Seuche weiter ausbreitet oder dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten gestoppt werden kann", sagte Heiserer. Eine Tragödie wie die Ebola-Epidemie, die von wenigen Jahren in Westafrika mehr als 11.000 Todesopfer forderte, müsse unbedingt verhindert werden. ("Jugend Eine Welt"-Spendenkonto IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; Online spenden unter www.jugendeinewelt.at)

"Jugend Eine Welt" startet Ebola-Hilfsprogramm im Kongo

Bitte um Spenden für Aufklärung- und Prävention durch Projektpartner in Don-Bosco-Zentren. Mit ihren Bildungseinrichtungen erreichen sie Tausende bitterarme Kinder und Jugendliche.

"Jugend Eine Welt" startet ein Hilfsprogramm gegen die sich im Kongo ausbreitende Ebola-Seuche: Es sei nicht nur die verheerende Sicherheitslage, die den Kampf gegen die Ausbreitung der tödlichen Epidemie im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo seit Wochen erschwert, hieß es in einer Aussendung des katholischen Hilfswerkes am Dienstag, 11. September 2018. Auch zahlreiche Ängste und irrationale Mythen wie Ansteckungsschutz durch den Verzehr von Zwiebeln trügen dazu bei, "dass viele Menschen sich nicht untersuchen lassen, Impfungen verweigern und erkrankte Personen zuhause verstecken".

Seit mehr als 15 Jahren sind die Don-Bosco-Projektpartner von "Jugend Eine Welt" im Osten der Demokratischen Republik tätig, mit ihren Bildungseinrichtungen erreichen sie Tausende bitterarme Kinder und Jugendliche. Angesichts der Ebola-Krise sollen nun in sämtlichen Don-Bosco-Schulen, -Kindergärten und -Jugendzentren Präventions- und Notfallmaßnahmen gestartet werden. Dafür bittet "Jugend Eine Welt" um Spenden.

Zur Zielgruppe gehören neben den Schülern und Straßenkindern, die die Don-Bosco-Zentren regelmäßig besuchen, auch die Mitglieder von Elternvereinen und Kirchengemeinden. "Wissen kann im Fall von Ebola Leben retten - nicht nur in Hinblick auf die Verhinderung einer Ansteckung", betonte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Je früher sich Infizierte in medizinische Behandlung begäben, desto größer seien ihre Überlebenschancen.

Fluch "böser Geister"

Mit gezielter Aufklärung will man auch Vorstellungen beikommen, die die Ausbreitung der Seuche begünstigen: Manche hielten Ebola für einen Fluch "böser Geister", es kursierten auch Gerüchte, dass in den Ebola-Krankenstationen Gliedmaßen abgetrennt würden oder die Menschen dort verhungern müssten. Über die sozialen Netzwerke wird laut "Jugend Eine Welt" viel Unsinn verbreitet, darunter die Empfehlung, Zwiebeln zu essen, um sich vor dem Virus zu schützen. Auch das Gesundheitsministerium habe derlei Gerüchten widersprochen.

129 mutmaßliche Ebola-Fälle wurden laut "Jugend Eine Welt" seit Anfang August identifiziert, 89 Menschen starben an der Seuche, die vor allem durch Körperflüssigkeiten übertragen wird. Ein besonders besorgniserregender Todesfall ereignete sich vergangene Woche in Butembo, einer Großstadt mit über einer Million Einwohnern. Die betroffene Frau war aus der Kleinstadt Beni geflohen, weil sie sich nicht behandeln lassen wollte. Nun ist die Angst groß, dass sich die Epidemie auch in Butembo ausbreiten könnte.

"Die nächsten Tage und Wochen werden darüber entscheiden, ob sich die tödliche Seuche weiter ausbreitet oder dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten gestoppt werden kann", sagte Heiserer. Eine Tragödie wie die Ebola-Epidemie, die von wenigen Jahren in Westafrika mehr als 11.000 Todesopfer forderte, müsse unbedingt verhindert werden.

Ebola im Kongo: Zwiebeln essen verhindert Ansteckung nicht

Ängste und Mythen behindern Kampf gegen die Seuche

Es ist nicht nur die verheerende Sicherheitslage, die den Kampf gegen die Ausbreitung der tödlichen Ebola-Epidemie im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo seit Wochen erschwert. Zahlreiche Ängste und Mythen tragen dazu bei, dass viele Menschen sich nicht untersuchen lassen, Impfungen verweigern und erkrankte Personen zuhause verstecken. Beispielsweise wird Ebola von manchen für einen Fluch „böser Geister“ gehalten. Zudem kursieren Gerüchte, dass in den Ebola-Krankenstationen Gliedmaßen abgetrennt würden oder die Menschen dort verhungern müssten. Auch über die sozialen Netzwerke wird viel Unsinn verbreitet, darunter die Empfehlung, Zwiebeln zu essen, um sich vor der Ansteckung mit dem Ebola-Virus zu schützen. Das Gesundheitsministerium widersprach dem scharf: „Das ist unrichtig! Zwiebel haben keinen schützenden Effekt, außer dass sie schlechten Atem verursachen, der Menschen in Distanz hält.“



© pixabay

129 mutmaßliche Ebola-Fälle wurden seit Anfang August identifiziert, 89 Menschen starben an der Seuche, die vor allem durch Körperflüssigkeiten übertragen wird (Stand 9. September). Ein besonders besorgniserregender Todesfall ereignete sich am 6. September in Butembo, einer Großstadt mit über einer Million Einwohnern. Die betroffene Frau war aus der Kleinstadt Beni geflohen, weil sie sich nicht behandeln lassen wollte. Nun ist die Angst groß, dass sich die Epidemie auch in Butembo ausbreiten könnte. Umso dringlicher erscheinen Informations- und Aufklärungsprogramme darüber, wie eine Ansteckung mit Ebola effizient verhindert werden kann – beispielsweise durch die Vermeidung von Körperkontakt oder durch konsequente Hygienemaßnahmen.

Seit mehr als 15 Jahren sind die Don Bosco-Projektpartner von **Jugend Eine Welt** im Osten der Demokratischen Republik tätig, mit ihren Bildungseinrichtungen erreichen sie tausende allerärmste Kinder und Jugendliche. Angesichts der Ebola-Krise sollen nun in sämtlichen Don Bosco-Schulen, Kindergärten und Jugendzentren Präventions- und Notfallmaßnahmen gestartet werden. Zur Zielgruppe gehören neben SchülerInnen und Straßenkindern, die die Don Bosco-Zentren regelmäßig besuchen, auch die Mitglieder von Elternvereinen und Kirchengemeinden. „Wissen kann im Fall von Ebola Leben retten – nicht nur in Hinblick auf die Verhinderung einer Ansteckung. Je früher sich Infizierte in medizinische Behandlung begeben, desto größer sind ihre Überlebenschancen“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Die nächsten Tage und Wochen werden darüber entscheiden, ob sich die tödliche Seuche weiter ausbreitet oder dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten gestoppt werden kann. Eine Tragödie wie die Ebola-Epidemie, die von wenigen Jahren in Westafrika mehr als 11.000 Todesopfer forderte, muss unbedingt verhindert werden.“

Quelle: [Jugend Eine Welt](http://www.jugend-eine-welt.at), 11. September 2018

„Jugend Eine Welt“ startet Ebola-Hilfsprogramm im Kongo

„Jugend Eine Welt“ startet ein Hilfsprogramm gegen die sich im Kongo ausbreitende Ebola-Seuche.

Es sei nicht nur die verheerende Sicherheitslage, die den Kampf gegen die Ausbreitung der tödlichen Epidemie im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo seit Wochen erschwert, hieß es in einer Aussendung des katholischen Hilfswerkes. Auch zahlreiche Ängste und irrationale Mythen wie Ansteckungsschutz durch den Verzehr von Zwiebeln trügen dazu bei, „dass viele Menschen sich nicht untersuchen lassen, Impfungen verweigern und erkrankte Personen zuhause verstecken“. Seit mehr als 15 Jahren sind die Don-Bosco-Projektpartner von „Jugend Eine Welt“ im Osten der Demokratischen Republik

richtungen erreichen sie Tausende bitterarme Kinder und Jugendliche. Angesichts der Ebola-Krise sollen nun in sämtlichen Don-Bosco-Schulen, -Kindergärten und -Jugendzentren Präventions- und Notfallmaßnahmen gestartet werden. Dafür bittet „Jugend Eine Welt“ um Spenden.

Zur Zielgruppe gehören neben den Schülern und Straßenkindern, die die Don-Bosco-Zentren regelmäßig besuchen, auch die Mitglieder von Elternvereinen und Kirchengemeinden. „Wissen kann im Fall von Ebola Leben retten - nicht nur in Hinblick auf die Verhinderung einer Ansteckung“, betonte „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Je früher sich Infizierte in medizinische Behandlung begäben, desto größer seien ihre Überlebenschancen.



Vor zahlreichen Schulen wurden Kanister mit sauberem Wasser aufgestellt - regelmäßiges Händewaschen ist eine wichtige Ebola-Präventionsmaßnahme.

Foto: SDB

Michael Zikeli ist neuer Geschäftsführer des Don Bosco Flüchtlingswerkes

Der Asyl- und Migrations-Experte leitet seit 1. September die Geschäfte des Kinder- und Jugendhilfswerkes für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Wien (OTS) - Michael Zikeli (56) war 29 Jahre lang in unterschiedlichen Funktionen tätig, darunter in den Bereichen Asyl und Migration und der Jugendarbeit der Caritas Wien sowie in der Entwicklungszusammenarbeit der Republik Moldau.

Armutsüberwindung, Bildung, Umweltschutz, die Anliegen der Jugend sowie Flucht und Migration sind Themen, die den neuen Geschäftsführer des Don Bosco Flüchtlingswerkes, das von den Salesianern Don Boscos, den Don Bosco Schwestern und von „Jugend Eine Welt“ getragen wird, bewegen und berühren.

„In Zeiten großer Ungewissheit in Bezug auf die rechtliche und gesellschaftspolitische Situation von geflüchteten Menschen ist es natürlich eine große Herausforderung, die Verantwortung für das Don Bosco Flüchtlingswerk zu übernehmen. Andererseits waren die Bedingungen, in denen Don Bosco zu seiner Zeit gewirkt hat, um ein Vielfaches schwieriger und gefährlicher. Wenn es uns gelingt, unsere politischen und gesellschaftlichen Handlungen am Wohlergehen der jungen Menschen zu orientieren, dann ist es uns gelungen die Welt ein ganzes Stück besser und lebenswerter zu machen. Dafür lohnt es sich zu wirken, dafür möchte ich mich einsetzen“, sagt Zikeli über seine neue Aufgabe.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Alleine in einem fremden Land

Unter der großen Anzahl an armutsgefährdeten oder armen Menschen sind unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wohl am verletzbarsten und damit am schutzbedürftigsten. „Die jungen Menschen brauchen Verständnis, Anleitung, Geduld und Empathie. Darauf haben sie ein Recht und das sollen sie auch bekommen. Jedoch erfahren geflüchtete Menschen teilweise Ausgrenzung, Intoleranz und manchmal auch offenen Rassismus. Der politische Diskurs in Österreich ist derzeit bedauerlicherweise mehr aufs Spalten und weniger aufs Miteinander ausgerichtet“, so Zikeli und schließt mit den Worten: „Dem gilt es entschieden entgegenzuwirken. Freundlich und behutsam in der Sprache, jedoch unmissverständlich und entschlossen in der Haltung.“

Don Bosco Flüchtlingswerk unter neuer Geschäftsführung



Asyl- und Migrations-Experte Michael Zikeli übernimmt Leitung des Kinder- und Jugendhilfswerkes für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

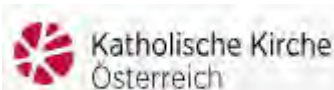
Wien, 10.09.2018 (KAP) Das in Wien beheimatete Don Bosco Flüchtlingswerk steht unter einer neuen Geschäftsführung: Michael Zikeli (56) übernahm mit 1. September die Agenden von Eva Kern, die das Kinder- und Jugendhilfswerk für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge seit 2014 operativ geleitet hatte. Der langjährige Experte für Migration und Jugendarbeit teilte am Montag in einer Aussendung mit, er wolle sich in der neuen Funktion besonders für diese Bereiche sowie für Armutsüberwindung, Bildung, Umweltschutz und die Anliegen der Jugend einsetzen.

In Zeiten großer Ungewissheit hinsichtlich der rechtlichen und gesellschaftspolitischen Situation von Flüchtlingen sei die neue Aufgabe eine "große Herausforderung", erklärte Zikeli, der bislang u.a. bei der Caritas der Erzdiözese Wien in den Bereichen Asyl, Migration und Jugendarbeit sowie der Entwicklungszusammenarbeit in der Republik Moldau tätig war. Sein Ziel sei es, dass sich Politik und Gesellschaft stärker am Wohlergehen junger Menschen orientierten.

Besonders wies Zikeli auf die Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge hin, die unter der großen Anzahl an armutsgefährdeten oder armen Menschen wohl die "verletzbarste und damit am schutzbedürftigste Gruppe" sei. "Die jungen Menschen brauchen Verständnis, Anleitung, Geduld und Empathie. Darauf haben sie ein Recht und das sollen sie auch bekommen. Jedoch erfahren geflüchtete Menschen teilweise Ausgrenzung, Intoleranz und manchmal auch offenen Rassismus."

Mitschuld daran trage auch der politische Diskurs in Österreich, der sich momentan "mehr aufs Spalten und weniger aufs Miteinander" ausrichte, bedauerte Zikeli. Dem gelte es entschieden entgegenzuwirken - "freundlich und behutsam in der Sprache, jedoch unmissverständlich und entschlossen in der Haltung".

Das Don Bosco Flüchtlingswerk wird von den Salesianern Don Boscos, den Don Bosco Schwestern und "Jugend Eine Welt" getragen. Ende 2002 gegründet, verschreibt sich das Hilfswerk dem Einsatz für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie deren Schutz, Bildung und faire Chance auf Integration. Neben der sozialpädagogischen Betreuung eines Jugendwohnheims in Wien-Liesing und der Nachbetreuung ehemaliger Bewohner umfasst das Arbeitsgebiet u.a. auch freizeitpädagogische Angebote für junge Flüchtlinge bzw. Flüchtlingsfamilien, Bildungsprojekte sowie Bildungsarbeit. (Weitere Informationen: www.fluechtlingswerk.at)



Don Bosco Flüchtlingswerk unter neuer Geschäftsführung

Das in Wien beheimatete Don Bosco Flüchtlingswerk steht unter einer neuen Geschäftsführung: Michael Zikeli (56) übernahm mit 1. September die Agenden von Eva Kern, die das Kinder- und Jugendhilfswerk für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge seit 2014 operativ geleitet hatte. Der langjährige Experte für Migration und Jugendarbeit teilte am Montag in einer Aussendung mit, er wolle sich in der neuen Funktion besonders für diese Bereiche sowie für Armutsüberwindung, Bildung, Umweltschutz und die Anliegen der Jugend einsetzen.

In Zeiten großer Ungewissheit hinsichtlich der rechtlichen und gesellschaftspolitischen Situation von Flüchtlingen sei die neue Aufgabe eine "große Herausforderung", erklärte Zikeli, der bislang u.a. bei der Caritas der Erzdiözese Wien in den Bereichen Asyl, Migration und Jugendarbeit sowie der Entwicklungszusammenarbeit in der Republik Moldau tätig

war. Sein Ziel sei es, dass sich Politik und Gesellschaft stärker am Wohlergehen junger Menschen orientierten.

Besonders wies Zikeli auf die Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge hin, die unter der großen Anzahl an armutsgefährdeten oder armen Menschen wohl die "verletzbarste und damit am schutzbedürftigste Gruppe" sei.

„ Die jungen Menschen brauchen Verständnis, Anleitung, Geduld und Empathie. Darauf haben sie ein Recht und das sollen sie auch bekommen. Jedoch erfahren geflüchtete Menschen teilweise Ausgrenzung, Intoleranz und manchmal auch offenen Rassismus. „

Mitschuld daran trage auch der politische Diskurs in Österreich, der sich momentan "mehr aufs Spalten und weniger aufs Miteinander" ausrichte, bedauerte Zikeli. Dem gelte es entschieden entgegenzuwirken - "freundlich und behutsam in der Sprache, jedoch unmissverständlich und entschlossen in der Haltung".

Das Don Bosco Flüchtlingswerk wird von den Salesianern Don Boscos, den Don Bosco Schwestern und "Jugend Eine Welt" getragen. Ende 2002 gegründet, verschreibt sich das Hilfswerk dem Einsatz für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie deren Schutz, Bildung und faire Chance auf Integration. Neben der sozialpädagogischen Betreuung eines Jugendwohnheims in Wien-Liesing und der Nachbetreuung ehemaliger Bewohner umfasst das Arbeitsgebiet u.a. auch freizeitpädagogische Angebote für junge Flüchtlinge bzw. Flüchtlingsfamilien, Bildungsprojekte sowie Bildungsarbeit. (Weitere Informationen: www.fluechtlingswerk.at)

Don-Bosco-Flüchtlingswerk unter neuer Leitung

Wien. Michael Zikeli (56) übernimmt die Agenden von Eva Kern, die das Kinder- und Jugendhilfswerk für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge seit 2014 operativ geleitet hatte. In Zeiten großer Ungewissheit bei der rechtlichen und gesellschaftspolitischen Situation von Flüchtlingen sei die Aufgabe eine „große Herausforderung“, erklärt der Asyl- und Migrations-Experte Zikeli. Das Don-Bosco-Flüchtlingswerk wird von den Salesianern Don Boscos, den Don-Bosco-Schwestern und „Jugend Eine Welt“ getragen.

„Volontariat bewegt“ entsendet Jugendliche zum sozialen Einsatz in die weite Welt

Tirolerin in Äthiopien: Reich beschenkt zurück

Maria Fischeneder (20) ist wieder zurück: Ein Jahr lang hat die Tirolerin bei einem Straßenkinderpräventions- und Ausbildungsprojekt der Salesianer Don Boscos in Äthiopien mitgearbeitet. Vorwiegend war sie in einem Kindergarten tätig. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, die älteren Kinder beim Englischlernen zu unterstützen sowie mit den jüngeren Kindern zu spielen, zu basteln und zu zeichnen. Maria ist dankbar für die Erfahrungen, die sie dort gemacht hat und bezeichnet das Volontariat als „einen bunten, dicken Teppich – geknüpft aus den liebevollen und engen Beziehungen zu den Kindern, den Leuten, zum Land und zur Kultur“. Gelernt habe sie in diesem Jahr „bewusster zu reden, zu denken, zu lachen, zu lieben und vor allem zu leben“. RED. ► www.volontariat.at



Maria Fischeneder war ein Jahr lang bei Straßenkindern in Äthiopien tätig. Reich beschenkt ist sie nun zurück. PFARRE

Jugend Eine Welt ist ein
Träger von
VOLONTARIAT bewegt!

EIN JAHR MIT SINN

Kindern eine Chance geben

Sich für Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten in Mexiko einsetzen: bei Elias Valladares wird Nächstenliebe sehr groß geschrieben. Ein Jahr lang begab er sich im Zuge eines Freiwilligendienstes nach León, um im Zeichen von Don Bosco seinen kleinen Teil für eine bessere Welt zu leisten
von Lena Kronawetter



Endlich wieder in Kärntner Speck und grünen Salat hineinbeißen. Die Augen schließen und auf der Zunge zergehen lassen! Die zwei Dinge, auf die sich Elias José Valladares Melgar bei seiner Rückkehr nach Kärnten am meisten gefreut hat. Für ein ganzes Jahr entschied sich der 23-jährige Großkirchheimer, in die Fußstapfen des italienischen Ordensgründers, Priesters und „Streetworkers Gottes“, Don Bosco, zu treten und Kindern und Jugendlichen in der mexikanischen Stadt León unter die Arme zu greifen. Ein Gap Year mit Sinn also, als Pendant zu den klassischen Verfechtern wie Au-Pair oder Work and Travel. Organisiert wird das ganze von „Volontariat bewegt“, eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos, die das Lückengap möglichst sozial und mit Offenheit für neue Lebensrealitäten, ganz im Zeichen der Pädagogik des Heiligen, gestalten möchten.

INFOS

Volontariat bewegt ist die Entsendungsorganisation von **Jugend Eine Welt** und den Salesianern Don Boscos für junge Freiwillige.

Der Verein bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit eines 10-12 monatigen sozialen Einsatzes in Afrika, Asien oder Lateinamerika.

Nähere Informationen zum Programm von „Volontariat bewegt“ gibt es auf www.volontariat.at

Der nächste Informations- und Auswahltag findet am **22. September** in **Wien** statt.

Jugend Eine Welt ist
eine Trägerorganisation
von *VOLONTARIAT
bewegt!*



■ **Oggau.** Sein freiwilliges Auslandsjahr im Rahmen von „Volontariat bewegt“ absolvierte der angehende Theologie-Student Josef Hanifl (links) aus Oggau in Ghana. Er blickt auf ein Jahr voll bunter Erfahrungen und Erlebnisse zurück, die er als Lehrer und Spielkamerad in einem Burschenheim der Salesianer Don Boscos gesammelt hat.

Ein Jahr voller Erfahrungen in Afrika

Von Hochfilzen nach Äthiopien: Mit 19 Jahren machte sich Maria Fischeneder auf nach Afrika, um ein Jahr lang mit Kindern zu arbeiten. Mitte August kehrte sie ins Pillerseetal mit vielen Erfahrungen zurück.

Ein Jahr lang verbrachte Maria Fischeneder in Äthiopien. In einem Vorort der Hauptstadt Addis Abeba half die Hochfilzenerin im durch Spenden finanzierten Kindergarten und im Youth Center mit. „Meine beiden Geschwister haben auch ein Volontariat gemacht. Für mich war klar, dass ich mir nach der Matura eine Auszeit nehmen und mich sozial in Afrika engagieren will“, erzählt Fischeneder.

Wie ein Sprung ins kalte Wasser

Zu ihrem Freiwilligen-Engagement gelangte die Hochfilzenerin über „Volontariat bewegt“, eine Entsendeorganisation von „Jugend - Eine Welt“ und „Salesianer Don Boscos“. Die Selbstkosten (3.000 Euro) für ihren Aufenthalt in Äthiopien brachte sie teilweise über Fundraising auf.

Die Freiwilligen werden von „Volontariat bewegt“ auf ihren Einsatz vorbereitet. „Wenn man dann einmal dort ist, ist es aber dennoch wie ein Sprung ins kalte Wasser“, so Fischeneder.

Die offizielle Amtssprache in Äthiopien ist Amharisch, die ein Alphabet mit über 150 Buchstaben umfasst. „Ich spreche mittlerweile auch ein bisschen Amharisch, habe mich aber auch mit Händen und Füßen verständigt. Die kleinen Kinder im Kindergarten sprechen ja kein Englisch“, erzählt Fischeneder.

Die Hochfilzenerin lebte in der Salesianer-Gemeinschaft in einer für afrikanische Verhältnisse komfortablen Bleibe. „Die Schere zwischen Arm und Reich ist sehr groß und gut sichtbar. Es gibt Menschen, die in Villen und Hochhäusern leben. Der Großteil lebt jedoch in Blech- oder in Lehmhütten“, veranschaulicht Fischeneder. Die Armut bewegte die junge Hochfilzenerin sehr. „Auch die Gewalt, die teilweise dort herrscht, ist schockierend. Man kann vieles nicht von heute auf morgen ändern, auch wenn man die besten Ambitionen hat – das habe ich in dem Jahr auch gelernt“, so Fischeneder.

Von Montag bis Freitag half die 19-Jährige tagsüber im Kindergarten und im Youth Center mit. Sie spielte, bastelte und lernte mit den Kleinen. In Äthiopien lernen auch schon die Kindergartenkinder Englisch und Mathematik. „Das ist nicht vergleichbar mit unseren Kindergärten. Wenn die Kinder in die Volksschule kommen, werden da schon schulische Grundkenntnisse erwartet“, erklärt Fischeneder. Genaues Einschulungsalter, wie bei uns in Österreich, gibt es in Äthiopien keines.

Bis zu 60 Kinder in einer Schulklasse

Rund 25 Kinder werden in einer Kindergartengruppe betreut. In der Volksschule sind bis zu 60 Kinder in einer Klasse. Der Kindergarten sowie das Youth Center, das nur die ärmsten der Armen kostenlos besuchen dürfen, wird durch Spenden finanziert. Die Kinder bekommen auch eine warme Mahlzeit am Tag. „Das Hauptnahrungsmittel ist eine Art Fladenbrot, das man zusammen mit Soßen, Gemüse oder Fleisch isst. Am Wochenende haben wir öfters österreichisch gekocht – das hat allen sehr gut geschmeckt“, erzählt Fischeneder.

Das schönste Erlebnis für die Hochfilzenerin war zu sehen, wie sich die Kinder ihr gegenüber langsam öffneten. „Mit kleinen Kindern kann man leicht eine Beziehung aufbauen, aber bei den älteren Kindern muss man sich die Akzeptanz verdienen“, erklärt Fischeneder.

„Mein Blick auf die Welt hat sich verändert“

Mit einigen älteren Kindern und anderen Freiwilligen ist sie nach wie vor über Facebook in Kontakt. „Ich kann nur jedem empfehlen, sich freiwillig in einem anderen Land zu engagieren. Man kann nicht die Welt verändern, aber man tut etwas Sinnvolles und lernt zugleich eine Menge über sich selbst. In diesem Jahr bin ich selbstbewusster, unabhängiger und selbstständiger geworden. Mein Blick auf die Welt hat sich verändert.“

„Volontariat bewegt“ ist eine Entsendeorganisation von „Jugend-Eine Welt“ und den „Salesianern Don Boscos“. Der Verein bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit eines zehn bis zwölf monatigen sozialen Einsatzes in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Nähere Informationen zum Programm gibt es auf www.volontariat.at.

Die nächsten Informations- und Auswahltage finden am 8. September in Innsbruck und am 22. September in Wien statt.

Für zehn Monate

Nino wird nach Sunyani, Ghana, reisen, um dort seinen Zivildienst zu absolvieren.

HORN. Für Nino Schweiger (20) aus Horn wird sich für ein knappes Jahr sein Leben verändern. Er hat sich dazu entschlossen, seinen Zivildienst in Sunyani, Ghana zu absolvieren, dort mit Einheimischen zu leben und zusammen mit anderen Volontären in einem Sozialprojekt der Salesianer Don Boscos tätig zu sein. Der Einsatz wird ermöglicht durch den Verein „Volontariat bewegt – eine Initiative von Jugend“ „Eine Welt“ und den Salesianern Don Bosco.

Was wird Nino erwarten?

Zu dritt geht es über Paris nach Accra, der Hauptstadt von Ghana.

Von Accra aus sind es dann noch weitere acht Autostunden bis zum Projekt der Salesianer Don Boscos in Sunyani. Auf dem Gelände befinden sich eine Berufsschule, die einer HTL ähnelt, und ein Oratorium, wo Kinder und Jugendliche zum Spielen, Lernen, Sport und Beten zusammenkommen. Außerdem gibt es noch ein Internat für junge Burken, die entweder verwaist sind oder aus schwierigen Familienverhältnissen stammen. Was Ninos Aufgaben sein werden, wird sich in den ersten Tagen entscheiden.

„Ich bin gespannt, wie das wird, mit afrikanischen Kids zusammenzuleben, zu spielen und eine Vertrauensbasis aufzubauen, sodass ich womöglich als Bezugsperson für sie da sein kann. Bis vor Kurzem habe ich noch hier in Horn mit jungen afghanischen Kindern

Fußball gespielt.“

Zur Vorbereitung auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gab es vier Seminare mit „Volontariat Bewegt“. Zusammen mit fünfzehn anderen Volontären bekam Nino pädagogisches Wissen vermittelt, wobei insbesondere auf Solidarität, Vertrauen und Perspektivenwechsel Wert gelegt wurde.

Zivildienst im Ausland? Das sprach für Nino dafür

„Als ich davon hörte, dass ich meinen Zivildienst auch im Ausland ableisten kann, war ich begeistert.“ Schon lange war es Nino wichtig, seinen Zivildienst sinnvoll zu gestalten. „Für mich war das eine der besten Antworten darauf!“

Ghana hat sich aufgrund der Amtssprache, Englisch, ergeben. 28 weitere Volontäre werden zu anderen Projekten weltweit entsandt, zum Beispiel

Der Artikel wurde auch
online unter
www.meinbezirk.at
veröffentlicht!

KÄRNTNER DES TAGES

Er liebt die Arbeit mit Kindern

Elias Valladares (23) betreute ein Jahr lang im Rahmen
des Zivilersatzdienstes in Mexiko Internatsschüler.

Von Wolfgang Zebedin



Elias Valladares mit drei Schützlingen in der mexikanischen Internatsschule: „Ich würde alles wieder so machen“

Der Tag begann für Elias Valladares früh. Um 5.30 Uhr war Tagwache. Kurz danach kümmerte er sich um Internatskinder einer Salesianerschule in Mexiko. „Zum Frühstück gab es Bohnen mit Fleisch oder Eier und natürlich Tortillas. Im Mexiko gibt es fast immer Tortillas. Hört sich vielleicht eintönig an, ist es aber nicht“, sagt Valladares und lacht. Erst nach 20 Uhr endete der Tag für die Kinder und ihren Kärntner Betreuer mit dem Abendessen und dem Abendgebet der Salesianer.

Ein Jahr lang arbeitete der 23-jährige Großkirchheimer für die Organisation „VOLUNTARIAT bewegt“ im Rahmen des Zivilersatzdienstes als Jugendbetreuer im Internat in Mexiko. „Leicht war es vor allem am Anfang nicht“, erzählt Valladares. „Zum einen war die Sprache nicht perfekt, zum anderen ist die Arbeit mit 12- bis 16-jährigen Jugendlichen in der Pubertät nirgends einfach.“

In einem schriftlichen Resümee beschrieb Valladares sein Voluntaryat als „lehrreich,

Sozialer Einsatz

„VOLUNTARIAT bewegt“ entsendet für „Jugend Eine Welt“ und die Salesianer Don Bosco junge Erwachsene zu einem bis zu zwölfmonatigen Sozialeinsatz in Afrika, Asien oder Lateinamerika.

atemberaubend, berührend, erfrischend, schön, intensiv“, aber auch als „anstrengend, laut, befremdlich, enttäuschend und ermüdend“. „Für mich gehören positive und negative Erfahrungen zusammen. Das eine würde ohne das andere an Bedeutung verlieren“, sagt der junge Kärntner.

Da hat er fast vergessen, dass Des Tage gab, an denen er am liebsten ins Flugzeug nach Hause gestiegen wäre. „Ich habe allerdings eines gelernt: Wir können uns den Problemen stellen – oder sie verdrängen.“ Für ihn und seine Schützlinge hat es sich ausgezahlt zu bleiben. „Es ist interessant: Jene Kinder, die am meisten Probleme machten, hat man am Ende oft am liebsten“, sagt Valladares nachdenklich.

Der Wunsch, zu helfen, und der Ruf der Ferne sind dem Großkirchheimer in die Wiege gelegt. Seine Mutter arbeitete drei Jahre als Entwicklungshelferin in Ecuador. Dort lernte sie ihren Mann kennen, mit dem sie im Mölltal einen Hof bewirtschaftet. „Dort helfe ich gerne mit“, sagt ihr Sohn.

Sein größtes Hobby ist allerdings die Tätigkeit als Persönlichkeitstrainer – vor allem für Jugendliche. Da hat er schon viel Erfahrung gesammelt und damit will er neben dem Studium was dazuverdienen. Er hat in Wien Geschichte und Chemie inskribiert. Ungewöhnlich, für Valladares aber normal: „Ich liebe die Kombination aus Technik und Kreativität.“ Das spiegelte sich in seiner früheren Ausbildung wider. Im Burgenland lernte er an einer Fachschule Keramikkaufmann und Fliesenleger.

Vor Studienbeginn blickt Valladares noch einmal auf sein Voluntaryat zurück und schmunzelt: „Wie sehr man doch in der Ferne den Kärntner Speck vermisst.“

Die etwas andere Maturareise

Sozialprojekt Rucksack der Hoffnung: Steyrer HTL Schüler errichten Sportplatz in Peru.

STEYR. Seit 2013 engagiert sich Religionslehrer Hans Gruber, mit seinen Schülern an der HTL Steyr, an einem Sozialprojekt der besonderen Art. "Das Großprojekt unserer peruanischen Partner nennt sich "Construyendo Comunidad" – also „wir schaffen Gemeinschaft“. Unser Beitrag an der HTL Steyr am Projekt nennt sich "Mochila de Esperanza" – „Rucksack der Hoffnung“ und hat den zentralen Fokus, Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Schule zu finanzieren, den ihre Eltern in den Armenvierteln von Pamploha Alta nicht stemmen können", so Gruber. Seit 2013 konnten bereits 1250 Kindern der Schulbesuch ermöglicht werden. 2000 Kinder ist das Ziel. An der HTL Steyr werden viele Aktionen zur Sammlung von Geld organisiert, um die 35 Euro für den Schulstart pro Kind zu erreichen.

2014 entstand die Idee, eine Maturareise der besonderen Art zu organisieren.

2016 war es dann soweit; Maturanten der HTL Steyr bauten im Armenviertel "Nadine Herédia", im südlichen Lima, eine infrastrukturell extrem wichtige Stiege, die seither als Schulweg und Fußweg für alle dient. 26 Jugendliche waren mit Gruber damals unterwegs und arbeiteten eine ganze Woche intensiv mit der einheimischen Bevölkerung an der Realisierung dieser Stiege.

Sportplatz gebaut

Heuer war Gruber wieder mit 32 Jugendlichen in Peru unterwegs. "Die Organisation "Jugend eine Welt" aus Wien wurde ebenfalls unser Projektpartner, mit der wir diese zweite Reise unter dem Aspekt "Soziales Engagement" und "Kennenlernen fremder Kulturen" realisierten".

Die Aufgabe war diesmal der Sportplatz in derselben Region. Die Kinder und Jugendlichen haben ansonsten keine Möglichkeit sportlicher Betätigung, alleine schon wegen der Lage des Armenviertels an den Abhängen der Hügel am Rande von Lima.

Über Tellerrand schauen

In nur sechs Tagen wurde der Sportplatz fertiggestellt, natürlich auch unter tatkräftiger Mithilfe der Bevölkerung vor Ort. "Am 28. Juli 2018 konnten wir der Gemeinschaft von Nadine Herédia den Sportplatz feierlich übergeben und ihn gleich mit einem ersten Fußballspiel meiner Jungs, mit den Jungs der Gemeinschaft einweihen". Als Dankeschön für die Bereitschaft des sozialen Arbeitseinsatzes in den Ferien reiste die Gruppe auch diesmal wieder durch Südperu bis hin zum berühmten Machu Picchu, der verborgenen und letzten Stadt der Inkas. "Dieses Kennenlernen für uns so fremder Kulturen war für die Schüler ein besonderes Erlebnis, ein Blick weit über den bekannten Tellerrand hinaus", so Gruber.

Das nächste Ziel ist es, 2021 eine dritte Reise mit Unterstützung von "Jugend eine Welt" nach Peru zu organisieren. Die ersten Schritte der Vorbereitung beginnen bereits mit Schulbeginn an der HTL Steyr.

Die andere Maturareise

Sozialprojekt Rucksack der Hoffnung: Steyrer HTL Schüler errichten Sportplatz in Peru.

STEYR. Seit 2013 engagiert sich Religionslehrer Hans Gruber, mit seinen Schülern an der HTL Steyr, an einem Sozialprojekt der besonderen Art. „Das Großprojekt unserer peruanischen Partner nennt sich „Construyendo Comunidad“ – also „wir schaffen Gemeinschaft“. Unser Beitrag an der HTL Steyr am Projekt nennt sich „Mochila de Esperanza“ – „Rucksack der Hoffnung“ und hat den zentralen Fokus, Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Schule zu finanzieren, den ihre Eltern in den Armenvierteln von Pamplona Alta nicht stemmen können“, so Gruber. Seit 2013 konnten bereits 1250 Kindern der Schulbesuch ermöglicht werden. 2000 Kinder ist das Ziel. An der HTL Steyr werden viele Aktionen zur Sammlung von Geld organisiert, um die 35 Euro für den Schulstart pro Kind zu erreichen.

2014 entstand die Idee, eine Maturareise der besonderen Art zu organisieren. 2016 war es dann soweit: Maturanten



Die Schüler packten fleißig mit an.
Fotos: Hans Gruber

der HTL Steyr bauten im Armenviertel „Nadine Herédia“, im südlichen Lima, eine infrastrukturell extrem wichtige Stiege, die seither als Schulweg und Fußweg für alle dient. 26 Jugendliche waren mit Gruber damals unterwegs und arbeiteten eine ganze Woche intensiv mit der einheimischen Bevölkerung an der Realisierung dieser Stiege.

Sportplatz gebaut

Heuer war Gruber wieder mit 32 Jugendlichen in Peru unterwegs. „Die Organisation „Jugend eine Welt“ aus Wien wurde ebenfalls unser Projektpartner, mit der wir diese zweite Reise unter dem Aspekt „Soziales Engagement“ und



Nach der Fertigstellung des Sportplatzes wurde er sofort mit einem Fußballspiel eingeweiht.

„Kennenlernen fremder Kulturen“ realisierten.“

Die Aufgabe war diesmal der Sportplatz in derselben Region. Die Kinder und Jugendlichen haben ansonsten keine Möglichkeit sportlicher Betätigung, alleine schon wegen der Lage des Armenviertels an den Abhängen der Hügel am Rande von Lima.

Über Tellerrand schauen

In nur sechs Tagen wurde der Sportplatz fertiggestellt, natürlich auch unter tatkräftiger Mithilfe der Bevölkerung vor Ort. „Am 28. Juli 2018 konnten wir der Gemeinschaft von Nadine Herédia den Sportplatz feierlich übergeben und ihn gleich mit einem ersten Fuß-

ballspiel meiner Jungs, mit den Jungs der Gemeinschaft einweihen“. Als Dankeschön für die Bereitschaft des sozialen Arbeitseinsatzes in den Ferien reiste die Gruppe auch diesmal wieder durch Südperu bis hin zum berühmten Machu Picchu, der verborgenen und letzten Stadt der Inkas. „Dieses Kennenlernen für uns so fremder Kulturen war für die Schüler ein besonderes Erlebnis, ein Blick weit über den bekannten Tellerrand hinaus“, so Gruber. Das nächste Ziel ist es, 2021 eine dritte Reise mit Unterstützung von „Jugend eine Welt“ nach Peru zu organisieren. Die ersten Schritte der Vorbereitung beginnen bereits mit Schulbeginn an der HTL Steyr.

SOZIALPROJEKT

Junge Steyrer packten im Armenviertel an

STEYR. Absolventen der HTL krempelten in Peru wieder die Ärmel hoch: Um jungen Slumbewohnern Bewegung zu ermöglichen, errichteten die jungen Steyrer einen Sportplatz.

Für die Maturareise der besonderen Art zeichnete Religionslehrer Hans Gruber verantwortlich. Seit 2013 ist er mit HTL-Schülern im peruanischen Sozialprojekt „Construyendo Comunidad“ („Wir schaffen Gemeinschaft“) engagiert. Unter dem Titel „Mochila de Esperanza“ („Rucksack der Hoffnung“) hilft die Steyrer Initiative Kindern und Jugendlichen in den Armenvierteln von Pamplona Alta dabei, den Zugang zur Schule zu finanzieren. „Bisher konnten wir 1.250 Kindern den Wunsch des Schulbesuches ermöglichen. In den kommenden Jahren möchten



Nach der Arbeit das Vergnügen: kicken mit einheimischen Kids am gebauten Sportplatz

wir die Zahl von 2.000 Kindern erreichen“, so Gruber.

An der Steyrer HTL organisieren die Schüler dafür diverse Aktionen zur Sammlung von Geld: Für den Schulstart pro Kind braucht es 35 Euro. „Mittlerweile erhalten wir Unterstützung von vielen Gruppen und Pfarren, in denen ich das Projekt in Vorträgen vorstelle“, erzählt Gruber. Bereits 2014 entstand zudem die Idee einer

Maturareise nach Peru, 2016 war es tatsächlich soweit: In einem Armenviertel im südlichen Lima bauten 26 Steyrer Schüler mit Gruber und Bewohnern vor Ort eine infrastrukturell bedeutende Stiege für den Schulweg.

Heuer ging es erneut nach Südamerika. Mit der Organisation **Jugend Eine Welt** aus Wien als Projektpartner reisten 32 Jugendliche mit drei Erwachsenen nach

Peru. „Unsere Aufgabe war diesmal ein Sportplatz. Die Kinder und Jugendlichen haben ansonsten keine Möglichkeit sportlicher Betätigung, alleine schon wegen der Lage des Armenviertels an den Abhängen der Hügel am Rande von Lima“, so Gruber.

In nur sechs Tagen war der Sportplatz fertig, natürlich unter tatkräftiger Mithilfe der Bevölkerung. „Am 28. Juli konnten wir der Gemeinschaft von Nadine Herédia den Sportplatz feierlich übergeben und ihn gleich mit einem ersten Fußballspiel mit den Jungs der Gemeinschaft einweihen.“ Zum Lohn reisten die Steyrer Schüler außerdem noch durch Südperu bis Machu Picchu, der letzten Stadt der Inkas. 2021 soll die dritte Reise von HTL-Absolventen mit Unterstützung von Jugend Eine Welt nach Peru folgen. Die Vorbereitungen laufen. ■

Der Artikel wurde auch
online unter
www.tips.at
veröffentlicht!

Jugend Eine Welt animiert zur Wohltat, die weiterlebt

Im Trend: Testamentsspenden

Immer mehr Menschen wollen über den eigenen Tod hinaus Gutes tun und berücksichtigen gemeinnützige Gesellschaften. Für Hilfsorganisationen wie **Jugend Eine Welt** sind Vermächtnisse und Erbschaften ein wichtiger Faktor.

Kleinkredite sowie Kurse in Fisch- und Pilzzucht, Seifenherstellung und Buchhaltung haben die beruflichen Perspektiven von jungen Frauen in Südinien in den vergangenen Jahren signifikant verbessert. Möglich gemacht hat das eine Tirolerin, die Jugend Eine Welt eine stattliche Summe hinterließ. Nach eingehender Information und Beratung hatte sie in ihrem letzten Willen festgelegt, dass damit Hilfsprogramme speziell für Frauen in fünf südindischen Fischerdörfern gefördert werden sollten.

In den vergangenen Jahren haben sich immer mehr Österreicher zu Testamentsspenden entschlossen: Wurden im Jahr 2012 rund 50 Mio€ für gemeinnützige Zwecke vererbt, ist dieser Betrag im Jahr 2017 laut der Initiative „Vergissmeinnicht.at“ auf 60 Mio€ angewachsen (Gesamtspendenaufkommen 2017: 625 Mio€). Die Initiative, die neben Jugend Eine Welt weitere 77 Organisationen angehören, informiert in Zusammenarbeit mit der Notariatskammer über die Möglichkeiten, gemeinnützige Organisationen im Testament zu bedenken.

Tiere und Kinder

„Für unsere Hilfsorganisation sind solche Spenden ein überaus wichtiger Faktor. Eine Testamentsspende kann für die Aufgaben der Don-Bosco-Organisation ‚Jugend Eine Welt‘ allgemein, für ein konkretes Anliegen wie Straßenkinder, Berufsausbildung, Nothil-

fe oder medizinische Versorgung bzw. ein konkretes Projekt gegeben werden“, erläutert Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Freie Zuwendungen ermöglichen es uns, die dringendsten Projekte zu finanzieren. Und sie sind oft herzlich willkommen, um wichtige Investitionen in unserer Hilfsorganisation zur Verbesserung der Zielerreichung zu realisieren.“

Tiere, Kinder und Jugendliche, Soziales, Bildung, Entwicklung- und Katastrophenhilfe sind laut einer Umfrage jene Themenbereiche, für die am häufigsten Geld vererbt wird. Hauptbeweggrund ist für die meisten gemeinnützigen Testamentsspenden, dass sie etwas „Gutes tun wollen über das eigene Leben hinaus“. Streit unter Angehörigen verhindern oder die Aufteilung des Nachlasses nicht dem Zufall überlassen, sind weitere Gründe. Zudem möchten viele Menschen, die kinderlos geblieben sind und die auch sonst über keine Verwandtschaft (mehr) verfügen, sicherstellen, dass ihr Vermögen mangels Erben nicht einfach an den Staat fällt.

Geld, Immobilien, Unternehmensanteile

Neben Geld kann praktisch jeder Vermögenswert gemeinnützig vererbt werden. Wertpapiere, Schmuck, Kunstgegenstände, Lebensversicherungen ebenso wie Unternehmensanteile und Liegenschaften, wobei bei der Übertragung von Grundstücken und Immo-

bilien an eine gemeinnützige Organisation die Grunderwerbssteuer entfällt. Konkrete Beträge oder Gegenstände können im Testament genau bezeichnet werden, was häufig der Fall ist. Dafür wird ein eigenes Vermächtnis (Legat) aufgesetzt, das entweder im Testament vermerkt wird oder als eigenständiges Dokument vorliegt. Grundsätzlich gilt: Testamente wie Legate sind zu Lebzeiten jederzeit veränderbar.

Stiften und „Namensfonds“

Zusätzliche Möglichkeiten bieten mittlerweile gemeinnützige Stiftungen wie die Jugend Eine Welt-Privatstiftung. Auch hier können Vermögenswerte testamentarisch eingebracht werden. Es lässt sich zum Beispiel vorab ein nach eigenen Wünschen gestalteter „Namensfonds“ einrichten, in den im Todesfall die dafür gewidmeten Vermögenswerte einfließen. So wirkt der Nachlass im Namen des Erblassers über den Tod hinaus weiter. Wie ein gemeinnütziges Testament oder Legat aufgesetzt werden kann, was zu berücksichtigen ist und wie man dabei Fehler und Irrtümer vermeiden kann, darüber informiert Jugend Eine Welt gemeinsam mit ausgewählten Notaren regelmäßig bei Veranstaltungen.

Nächste Gelegenheit dazu gibt es am 16. Oktober 2018 im Festsaal des Amtshauses in Wien-Hietzing (ab 17 Uhr, Eintritt frei). Weitere Infos unter www.jugendeinewelt.at.

red.



Ohne Geld, ka Musi!

Jugend Eine Welt zum neuen entwicklungspolitischen Dreijahresprogramm

Begrüßenswerten Zielen wie effizienter Armutsbekämpfung, Bildungsförderung und Umwelt- bzw. Klimaschutz steht trauriges finanzielles Prognosezenario gegenüber

Wien (OTS) - Das erste von Außenministerin Dr. Karin Kneissl vorgelegte und vom Ministerrat am 19. September beschlossene große Strategiepapier der Österreichischen Entwicklungspolitik für die Jahre 2019 – 2021 beinhaltet viele hehren Ziele in den Themenbereichen Armutsbekämpfung, nachhaltiges Wirtschaften, Umwelt- und Klimaschutz, Friede/Sicherheit sowie Gleichberechtigung. Es ist sorgfältig auf die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO abgestellt, deren Beschluss sich am 25. September zum 3. Mal jährt. Und es wurde, zumindest was die aufgezählten „Aktionsbereiche“ betrifft, in breiter Konsultation mit der Zivilgesellschaft erarbeitet. Auch die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt war mit am Tisch und setzte sich dafür ein, das die Förderung von Bildungs- bzw. Ausbildungsmaßnahmen weiterhin ein Schwerpunkt der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit bleibt.

Bildung bleibt wichtig

„Generalthema aller EZA muss die Bekämpfung extremer Armut im Sinne der UNO-Vorgaben sein“, heißt es im einleitenden Kommentar der Strategie. Bildung wird als „wesentlicher Faktor für Armutsminderung und nachhaltige Entwicklung“ anerkannt, die „Basis für persönliche Chancen, insbesondere von Mädchen und Frauen, sowie wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Fortschritt ist.“ Österreich will sich insbesondere in den Bereichen „inklusive Bildung, arbeitsmarktorientierter Berufsbildung, Hochschulbildung, Wissenschaft und Forschung“ engagieren. Doch auch im neuen Fokusbereich Migration wird auf die Bedeutung von Berufsbildung und Kapazitätsstärkung hingewiesen, um insbesondere jungen Menschen Perspektiven und Zukunftschancen vor Ort zu eröffnen. Zudem sollen in Österreich selbst entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung gefördert und weiterentwickelt werden „als Grundlage für eine informierte und sensibilisierte Bevölkerung.“

„Wir freuen uns sehr, dass der Bildungs- und Berufsbildungsbereich im neuen Dreijahresprogramm gut berücksichtigt wurde – sowohl im internationalen wie nationalen Kontext“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Besonders begrüßen wir, dass wie in Aussicht gestellt Mädchen und Frauen in Zukunft verstärkt gefördert werden sollen, auch im Rahmen der dualen Berufsbildung bzw. im Hochschulbereich, wo die Chancen von jungen Frauen in vielen Ländern leider immer noch sehr begrenzt sind.“

0,7-Ziel in weiter Ferne

Kritische Worte findet Jugend Eine Welt allerdings für das im Dreijahresprogramm enthaltene finanzielle Prognosezenario, das in den kommenden Jahren ein eklatantes Absinken des Budgets für Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) vorsieht: Von 0,42 Prozent des BNE im Jahr 2018 auf 0,40% im Jahr 2019 und nur mehr 0,25% im Jahr 2021. Dazu Reinhard Heiserer: „Diese Prognose steht im eklatanten Widerspruch zum 0,7-Ziel, das Österreich seit Jahrzehnten erreichen will und das im aktuellen Regierungsprogramm bzw. bizarrerweise nun auch im neuen Dreijahresprogramm neuerlich bekräftigt wurde. Mit immer noch weniger finanziellen Mitteln immer noch höhere Ziele erreichen wollen, geht schlichtweg nicht! Wir appellieren an Bundeskanzler Kurz bzw. die gesamte Bundesregierung, Außenministerin Dr. Kneissl und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zu Hilfe zu kommen und endlich den seit langem in Aussicht gestellten Stufenplan zur signifikanten Erhöhung der OEZA-Mittel auf 0,7% in Gang zu bringen bzw. das nun vorgelegte Prognosezenario nachzubessern. Denn wie es so schön heißt: Ohne Geld ka Musi. Die beste Strategie bleibt heiße Luft, wenn die für ihre Umsetzung nötigen Mittel fehlen.“

"Jugend Eine Welt" kritisiert Rückgang bei EZA-Mitteln

"Mit immer noch weniger finanziellen Mitteln immer noch höhere Ziele erreichen zu wollen, geht schlichtweg nicht"

Das Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hat die von der Regierung geplanten Einsparungen beim Budget für Öffentliche Entwicklungsarbeit in den nächsten drei Jahren kritisiert. Das erste von Außenministerin Karin Kneissl vorgelegte und vom Ministerrat beschlossene große Strategiepapier der Österreichischen Entwicklungspolitik für die Jahre 2019 bis 2021 sieht eine Senkung der Mittel von 0,42 Prozent des BNE im Jahr 2018 auf 0,40 Prozent im Jahr 2019 und 0,25 Prozent im Jahr 2021 vor. "Diese Prognose steht im eklatanten Widerspruch zum 0,7-Prozent-Ziel, das Österreich seit Jahrzehnten erreichen will und das im aktuellen Regierungsprogramm bzw. bizarrerweise nun auch im neuen Dreijahresprogramm neuerlich bekräftigt wurde", betonte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung.

Mit immer noch weniger finanziellen Mitteln immer noch höhere Ziele erreichen zu wollen,

gehe schlichtweg nicht. Das Hilfswerk appelliert deshalb an Bundeskanzler Sebastian Kurz, die gesamte Bundesregierung und Außenministerin Kneissl, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zu Hilfe zu kommen und "endlich den seit langem in Aussicht gestellten Stufenplan zur signifikanten Erhöhung der OEZA-Mittel auf 0,70 Prozent in Gang zu bringen bzw. das nun vorgelegte Prognoseszenario nachzubessern".

Positiv wertet die Hilfsorganisation, dass das Papier "viele hehere Ziele" in den Themenbereichen Armutsbekämpfung, nachhaltiges Wirtschaften, Umwelt- und Klimaschutz, Friede/Sicherheit sowie Gleichberechtigung enthalte, die "sorgfältig auf die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO abgestellt sind" und "in breiter Konsultation mit der Zivilgesellschaft erarbeitet wurden".

"Gut berücksichtigt" seien auch der Bildungs- und Berufsbildungsbereich sowohl im internationalen wie nationalen Kontext worden. "Besonders begrüßen wir, dass wie in Aussicht gestellt, Mädchen und Frauen in Zukunft verstärkt gefördert werden sollen, auch im Rahmen der dualen Berufsbildung bzw. im Hochschulbereich, wo die Chancen von jungen Frauen in vielen Ländern leider immer noch sehr begrenzt sind", so Heiserer.

Österreich wolle sich laut Papier insbesondere in den Bereichen "inklusive Bildung, arbeitsmarktorientierter Berufsbildung, Hochschulbildung, Wissenschaft und Forschung" engagieren. Aber auch im neuen Fokusbereich Migration werde auf die Bedeutung von Berufsbildung und Kapazitätsstärkung hingewiesen, um insbesondere jungen Menschen Perspektiven und Zukunftschancen vor Ort zu eröffnen, merkte Heiserer positiv an. Zudem sollen in Österreich selbst entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung gefördert und weiterentwickelt werden als Grundlage für eine informierte und sensibilisierte Bevölkerung.

"Jugend Eine Welt" kritisiert Rückgang bei EZA-Mitteln

"Mit immer noch weniger finanziellen Mitteln immer noch höhere Ziele erreichen zu wollen, geht schlichtweg nicht"

Wien, 24.09.2018 (KAP) Das Hilfswerk **"Jugend Eine Welt"** hat die von der Regierung geplanten Einsparungen beim Budget für Öffentliche Entwicklungsarbeit in den nächsten drei Jahren kritisiert. Das erste von Außenministerin Karin Kneissl vorgelegte und vom Ministerrat beschlossene große Strategiepapier der Österreichischen Entwicklungspolitik für die Jahre 2019 bis 2021 sieht eine Senkung der Mittel von 0,42 Prozent des BNE im Jahr 2018 auf 0,40 Prozent im Jahr 2019 und 0,25 Prozent im Jahr 2021 vor. "Diese Prognose steht im eklatanten Widerspruch zum 0,7-Prozent-Ziel, das Österreich seit Jahrzehnten erreichen will und das im aktuellen Regierungsprogramm bzw. bizarrerweise nun auch im neuen Dreijahresprogramm neuerlich bekräftigt wurde", betonte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung.

Mit immer noch weniger finanziellen Mitteln immer noch höhere Ziele erreichen zu wollen, gehe schlichtweg nicht. Das Hilfswerk appelliert deshalb an Bundeskanzler Sebastian Kurz, die gesamte Bundesregierung und Außenministerin Kneissl, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zu Hilfe zu kommen und "endlich den seit langem in Aussicht gestellten Stufenplan zur signifikanten Erhöhung der OEZA-Mittel auf 0,70 Prozent in Gang zu bringen bzw. das nun vorgelegte Prognoseszenario nachzubessern".

Positiv wertet die Hilfsorganisation, dass das Papier "viele hehere Ziele" in den Themenbereichen Armutsbekämpfung, nachhaltiges Wirtschaften, Umwelt- und Klimaschutz, Frieden/Sicherheit sowie Gleichberechtigung enthalte, die "sorgfältig auf die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO abgestellt sind" und "in breiter Konsultation mit der Zivilgesellschaft erarbeitet wurden".

"Gut berücksichtigt" seien auch der Bildungs- und Berufsbildungsbereich sowohl im internationalen wie nationalen Kontext worden. "Besonders begrüßen wir, dass wie in Aussicht gestellt, Mädchen und Frauen in Zukunft verstärkt gefördert werden sollen, auch im Rahmen der dualen Berufsbildung bzw. im Hochschulbereich, wo die Chancen von jungen Frauen in vielen Ländern leider immer noch sehr begrenzt sind", so Heiserer.

Österreich wolle sich laut Papier insbesondere in den Bereichen "inklusive Bildung, arbeitsmarktorientierter Berufsbildung, Hochschulbildung, Wissenschaft und Forschung" engagieren. Aber auch im neuen Fokusbereich Migration werde auf die Bedeutung von Berufsbildung und Kapazitätsstärkung hingewiesen, um insbesondere jungen Menschen Perspektiven und Zukunftschancen vor Ort zu eröffnen, merkte Heiserer positiv an. Zudem sollen in Österreich selbst entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung gefördert und weiterentwickelt werden als Grundlage für eine informierte und sensibilisierte Bevölkerung.



Entwicklungsbearbeitung gefährdet

Wien. Das Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ hat die von der Regierung geplanten Einsparungen beim Budget für Öffentliche Entwicklungsbearbeitung in den nächsten drei Jahren kritisiert. Konkret: von 0,42 Prozent des Bruttonationaleinkommens im Jahr 2018 auf 0,40 Prozent im Jahr 2019 und 0,25 Prozent im Jahr 2021. Mit immer noch weniger finanziellen Mitteln immer noch höhere Ziele erreichen zu wollen, gehe schlichtweg nicht.

JUGEND EINE WELT: AUSLANDSEINSÄTZE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Mit dem Rollstuhl in den Auslandseinsatz



Eine interaktive Homepage ermöglicht es, Ideen, Bedürfnisse und Möglichkeiten abzugleichen



Erwin Buchberger bei seinem Einsatz in der Vaivari Primary School in Lettland

Menschen mit Behinderungen als Freiwillige im Auslandseinsatz? Eine neue Servicestelle hilft, solche wertvollen Erfahrungen zu ermöglichen.

von Georg Haab

Ein Rehabilitationszentrum für sehbehinderte Menschen in Honduras, ein Zentrum für Kinder aus mittellosen Familien in Russland, eine Sozialpastoral, die sich in Ecuador für die Gleichstellung und den Schutz von Frauen engagiert oder ein Peer-Beratungszentrum in Vietnam: Dies sind nur vier Beispiele aus den verschiedenen internationalen Projekten, in denen Menschen mit Behinderungen aus Österreich einen inklusiven Freiwilligeneinsatz machen können.

Der Zugang zu Freiwilligeneinsätzen im Ausland blieb aber Menschen mit Behinderungen bisher weitgehend verwehrt. WeltWegWeiser, die österreichi-

sche Servicestelle von **Jugend Eine Welt** für internationale Freiwilligeneinsätze, unterstützt seit 2017 als erste Stelle in Österreich gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen, dem Verein Grenzenlos und der Organisation internationale Freiwilligeneinsätze der Caritas Österreich, gezielt das weltweite Engagement von Menschen mit Behinderungen. Rahmenbedingungen wurden geschaffen, um ein verantwortungsvolles und qualitätsvolles Engagement in Afrika, Asien, Osteuropa und Lateinamerika zu fördern.

Vorbilder für selbstbestimmtes Leben

Gerade Menschen mit Behinderungen können sich besonders sinnvoll in Auslandsprojekten einbringen: Als internationale Freiwillige sind sie Vorbilder für ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben. Inklusiver Freiwilligeneinsatz stärken somit die Rechte von Menschen mit Behinderungen und die Chancengleichheit auf internationaler Ebene.

Erwin Buchberger war in Lettland in einer öffentlichen Schule im Einsatz und arbeitet heute als Multiplikator für Jugend Eine Welt in Österreich. Seine Erfahrung: „Das Spannende für mich an diesem Einsatz war, dass man trotz mangelnder Sprachkenntnisse dennoch miteinander kommunizieren konnte – mit Händen und Füßen ist es irgendwie immer gegangen.“

Sich auf etwas einlassen

Er bereut in keiner Hinsicht, sich auf dieses Abenteuer eingelassen zu haben: „Ich nehme Menschen heute anders wahr, versuche mich mehr in sie hineinzusetzen und habe auch ein bisschen mehr Geduld.“

Zusätzlich war es spannend, dass ich gezwungen war, mich den Herausforderungen des ungewohnten Alltags in einer neuen Umgebung zu stellen. Ich war während meines Aufenthalts in einem barriere-

frei gebauten Reha-Zentrum gleich gegenüber der Schule untergebracht, aber es war nicht immer alles so barrierefrei“, fasst der Rollstuhlfahrer seine Erfahrungen zusammen. Sich mit solchen ungewohnten Situationen auseinandersetzen zu müssen, „ist mir auch gelungen, was langfristig sehr gut für mein Selbstvertrauen war. Ich bin ein Abenteuerer und war lange Pfadfinder. Dass ich einen Rollstuhl verwende und im Alltag persönliche Assistenz brauche, hindert mich nicht daran, zu reisen und mich neuen Herausforderungen zu stellen. Von meinen Erfahrungen her kann ich einen Einsatz jedem nur empfehlen.“

WeltWegWeiser

Viele, auch interaktive Infos finden Sie auf der Website www.weltwegweiser.at/inklusion, unter Tel. 01/879 07 07-21 oder info@weltwegweiser.at.

WeltWegWeiser ist ein Projekt von Jugend Eine Welt, die Teil der Don Bosco Aktion Österreich ist und im Sinne dieses Heiligen Bildungs- und Sozialprojekte auf der ganzen Welt unterstützt.



WeltWegWeiser

Menschen mit Behinderungen im Freiwilligendienst im Ausland? Eine neue Initiative macht's möglich.



Sonntag

KIRCHENZEITUNG KATHOLISCHE KIRCHE KÄRNTEN

DREI FRAGEN AN

Kristofer Lengert

Fachreferent Inklusion und Qualitätsentwicklung

Der WeltWegWeiser

Was ist das und wer steht dahinter?

LENGERT: Die Servicestelle WeltWegWeiser ist bei Jugend Eine Welt angesiedelt und wird von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem Sozialministerium gefördert. Mit einem Netzwerk von 20 österreichischen Partnerorganisationen unterstützen wir sinnstiftende und verantwortungsvolle Freiwilligendienste in Ländern des Globalen Südens. Seit 2017 fördern wir die Öffnung von Freiwilligenprogrammen für Menschen mit Behinderungen. Dabei arbeiten wir besonders eng mit den Organisationen „Internationale Freiwilligeneinsätze“ und „Grenzenlos“ zusammen.

Wie schauen die Freiwilligeneinsätze aus, die Sie vermitteln?

LENGERT: Es geht um soziales Engagement in Projekten in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Sie reichen von Kinderbetreuung über Peer-Beratung und Bewusstseinsbildung bis hin zu handwerklichen Tätigkeiten. Ein Einsatz dauert zwischen drei und zwölf Monaten.

Mit welchen Behinderungen haben Sie schon Auslandseinsätze vermittelt?

LENGERT: Wir haben bisher Einsätze von Freiwilligen mit körperlicher Behinderung, Lernschwierigkeiten, Diabetes, Epilepsie und psychischer Vorerkrankung gefördert. Aber auch Menschen mit ganz anderen Behinderungen sind herzlich willkommen.

Welche Unterstützungen bieten Sie an?

LENGERT: Wir beraten und unterstützen Interessierte mit und ohne Behinderung, ein passendes Projekt zu finden: Wir schauen uns gemeinsam an, was die Person machen möchte, was sie kann und was sie braucht – und welche Entsendeorganisation in Frage kommen würde. Außerdem können behinderungsbedingte Mehrkosten, die mit dem Freiwilligeneinsatz verbunden sind, von uns übernommen werden.



Inklusives Programm:
**Freiwillige mit
Behinderungen
willkommen!**

Valentin Wiesinger war
Freiwilliger in San Ignacio
de Velasco, Bolivien, und
unterstützte Schülerinnen
in Informatik

MIT DEM ROLLSTUHL NACH VIETNAM

**Ein Pilotprojekt von WeltWegWeiser und Jugend Eine Welt fördert
inklusive Freiwilligeneinsätze in sozialen Projekten weltweit.**

Text: Kristofer Lengert & Lisa Hochfellner • Fotos: WeltWegWeiser

Ein Menschenrechtsprojekt für Kinder in Kolumbien, eine Sozialpastoral, die sich in Ecuador für den Schutz von Frauen einsetzt oder ein Peer-Beratungszentrum in Vietnam: Dies sind nur drei Beispiele für Projekte, in denen Menschen mit Behinderungen aus Österreich einen internationalen Freiwilligeneinsatz machen können.

Ein internationaler Freiwilligeneinsatz ist eine mindestens dreimonatige, unbezahlte Tätigkeit in einem sozialen Projekt im Ausland. WeltWegWeiser, die Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze von Jugend Eine Welt, fördert verantwortungsvolles und sinnstiftendes Engagement in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Seit 2017 liegt ein Schwerpunkt auch in der Förderung von Inklusion.

Als im Jahr 2017 das Pilotprojekt für inklusive Freiwilligeneinsätze startete, gab es in Österreich

kaum eine Entsendeorganisation, die inklusiv arbeitete. Von insgesamt 287 internationalen Freiwilligen hatten genau drei eine Behinderung. Um das zu ändern, begann WeltWegWeiser als erste Stelle in Österreich gemeinsam mit dem Verein Grenzenlos und der Organisation Internationale Freiwilligeneinsätze der Caritas, das Fundament für Einsätze von Freiwilligen mit Behinderung zu bauen. Dank einer Förderung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und des Sozialministeriums konnte die Idee von inklusiven Freiwilligeneinsätzen bald in die Tat umgesetzt werden.

Kerstin Lintner ging als eine der ersten Freiwilligen und Vorreiterin des Inklusionsprojekts in ein Land außerhalb Europas: Ihr Ziel war das südamerikanische Kolumbien, wo sie ein Jahr lang in einem Menschenrechtsprojekt in der Kinderbetreuung mitarbeitete. Grenzenlos un-



Erwin Buchberger versucht in Workshops jungen Menschen mit Behinderungen Mut und Lust auf Auslandseinsätze zu machen

terstützte als zuständige Entsendeorganisation. Im Sommer 2018 konnte Kerstin, die Diabetes hat, ihren Einsatz erfolgreich abschließen: „Was ich in meiner Zeit in Kolumbien gelernt habe, ist, dass man sich selbst und andere akzeptieren soll. Ganz egal ob groß, klein, schwarz, weiß, dick oder dünn. Das haben mich die Menschen in Kolumbien gelehrt und ich möchte diese positive Einstellung behalten.“

Vorbilder für ein selbstbestimmtes Leben

Solche positiven Beispiele sind wichtig, um anderen Mut zu machen. Internationale Freiwillige mit Behinderungen sind Vorbilder für ein selbstbestimmtes Leben und sie leisten Bewusstseinsbildung in ihrem direkten Umfeld. Durch ihre aktive Präsenz als Freiwillige in den Ländern des globalen Südens stärken sie außerdem die Rechte und Handlungsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Das möchte auch Erwin Buchberger vermitteln. (Der derzeit ein Praktikum beim ÖZIV Bundesverband macht) Erwin ist im Rollstuhl unterwegs und auf eine persönliche Assistenz angewiesen, was ihn nicht daran hinderte, sich der Herausforderung eines Einsatzes zu stellen. Vor einigen Jahren war er als Freiwilliger an einer integrativen Schule in Lettland. Heute engagiert er sich als Multiplikator für das Inklusionsprojekt von WeltWegWeiser. Bei Veranstaltungen referiert er über seine Erfahrungen im Freiwilligeneinsatz und wirbt für Möglichkeiten des Auslandsengagements: „Menschen mit ganz unterschiedlichen Behinderungen können als Freiwillige ins Ausland gehen, um sich mit ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen

für eine bessere Welt zu engagieren. Natürlich muss man sich dabei einem ungewohnten Alltag in einer neuen Umgebung stellen– und das ist mir auch gelungen, was sehr gut für mein Selbstvertrauen war.“

Im Netzwerk von WeltWegWeiser gibt es mittlerweile acht österreichische Organisationen, die Einsatzmöglichkeiten anbieten. Bei WeltWegWeiser erhalten Interessierte kostenlos und neutral Beratung zu den unterschiedlichen Möglichkeiten. Die BeraterInnen helfen dabei, ein passendes Projekt zu finden und unterstützen mit Rat und Tat bei allen organisatorischen und finanziellen Fragen.

Für Kerstin ist es besonders wichtig, sich bei der Suche nach dem richtigen Projekt nicht abschrecken zu lassen: „Ich würde echt jedem raten, so einen Auslandseinsatz zu machen, denn es ist einfach eine unglaublich prägende Erfahrung, die man anders nicht erleben kann. Man sollte sich von nichts aufhalten und vor allem von nichts und niemanden sagen lassen, dass man diese Erfahrung nicht machen kann.“

Beratung und Information

Kristofer Lengert, WeltWegWeiser - Service-stelle für internationale Freiwilligeneinsätze.
Tel. +43 1 879 0707-21
Mobil: +43 664 145 77 89
info@weltwegweiser.at
www.weltwegweiser.at



Kerstin Lintner hat ein Jahr lang als Volontärin in der Fundación Esperanza, Kolumbien, mitgearbeitet



„Wenn das Motiv ‚Helfen‘ durch ‚gemeinsam etwas bewegen‘ ersetzt wird, gelingt es leichter, Menschen auf Augenhöhe zu begegnen.“

Bewirb dich jetzt für ein Volontariat!

Für die Auswahltagung im Herbst 2018 gibt es noch freie Plätze. Einfach bewerben unter

www.volontariat.at

VOLONTARIAT bewegt ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos.

Foto oben: Hannah und Karthik in Bangalore / Indien.



VOLONTARIAT
bewegt

Freiwilligeneinsätze
auch als Zivildienst
anrechenbar!



VON DER STRASSE IN DIE SCHULE

Weltweit leben Millionen von Kindern auf der Straße. Durch Bildung schaffen wir für sie Auswege aus dieser Sackgasse. Jugend Eine Welt unterstützt weltweit Projekte, damit Straßenkinder ein Zuhause und die Chance auf Schul- und Ausbildung bekommen. **Mit Ihrer Spende helfen Sie!**

**Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Jugend Eine Welt, 1130 Wien
Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



**JUGEND
EINE
WELT** 



*Bildung
überwindet
Armut!*



**JUGEND
EINE
WELT**

ZINSENLOSE DARLEHEN

Mit Hilfe Ihres zinsenlosen Darlehens
können wichtige Entwicklungsprojekte
vor- und zwischenfinanziert werden.

www.jugendeinewelt.at/fairesgeld
darlehen@jugendeinewelt.at



*Bildung
überwindet
Armut!*



**JUGEND
EINE
WELT**

HELFEN IST GANZ EINFACH!

Ihre Spende für den Schulanfang der
Kinder in Afrika! Damit sich der Traum
vom Schreiben- und Lesenlernen erfüllt.

www.jugendeinewelt.at/spenden
spenden@jugendeinewelt.at

Datum: 25.09.2018

Medium: Der Sonntag - Wiener Kirchenzeitung



**JUGEND
EINE
WELT**



Das gute Testament und die gemeinnützige Stiftung

Herzliche Einladung zum kostenfreien Informationsabend
von JUGEND EINE WELT zum Thema Testamente, Legate,
Patientenverfügungen sowie gemeinnütziges Stiften.

Dienstag, 16. Oktober 2018, 17.00 Uhr
Amtshaus Hietzing, Kleiner Festsaal, Hietzinger Kai 1-3, Wien
Anmeldung: Tel. +43 1 879 07 07 – 0 oder office@jugendeinewelt.at

Einladung



JUGEND
EINE
WELT



**JUGEND
EINE
WELT**



**JUGEND EINE WELT
STIFTUNG**

Wir informieren Sie gerne:

stiftung@jugendeinewelt.org | +43 1 879 07 07 - 30



Partner von
JUGEND EINE WELT

Stiften Sie Zukunft!

Werden Sie StifterIn oder machen Sie eine
Zustiftung. Realisieren Sie Ihr persönliches
Bildungsprojekt und schenken Sie jungen
Menschen weltweit langfristig Zukunft.



Ihr Vermächtnis hat Bestand!

Mit Ihrem Legat oder Testament helfen
Sie mit, den Auftrag Don Boscos zu
erfüllen, benachteiligte junge Menschen
in eine bessere Zukunft zu begleiten.

Wir informieren Sie unverbindlich:

spenden@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07 - 18



**JUGEND
EINE
WELT**

Entgeltliche Einschaltung

HILFSPROGRAMM GEGEN EBOLA

Aufklärung, Präventions- und Notfallmaßnahmen

Die Don Bosco-Projektpartner von Jugend Eine Welt kämpfen in den beiden ostkongolesischen Provinzen Nord- und Süd-Kivu täglich gegen Ebola. Hygienemaßnahmen wie häufiges Händewaschen werden bekanntgemacht, die Übertragungswege des Virus erklärt und Schulungen zu Präventionsverhalten abgehalten sowie Notfallmaßnahmen umgesetzt. Zusätzlich werden Schulen, Jugendzentren, Kirchen und Gesundheitseinrichtungen mit Schutzausrüstung gegen Ebola ausgestattet und damit die stationäre Gesundheitsversorgung von Personen, die an Ebola erkrankt sind, gewährleistet.

Insgesamt erreicht das von Jugend Eine Welt geförderte Projekt 2.500 Kinder und Jugendliche sowie zahlreiche Angestellte der Don Bosco Einrichtungen Ngangi, Gahinja, Marguerite und Bukavu als auch 490 Mitglieder der Elternvereinigungen verschiedener Schulen, die vom Ebola-Virus bedroht sind. Die Initiative stellt damit eine weitere, wichtige Maßnahme gegen die Ausbreitung des Virus dar.



Vor zahlreichen Schulen wurden Kanister mit sauberem Wasser aufgestellt - regelmäßiges Händewaschen ist eine wichtige Ebola-Präventionsmaßnahme. Foto: SDB

Frauen und Kinder besonders betroffen

Seit seiner Entdeckung im Jahr 1976 ist Ebola schon neunmal in der Demokratischen Republik Kongo ausgebrochen – das Land verfügt über eine traurige Routine im Umgang mit dem tödlichen Virus. Der letzte Ausbruch im Juni und Juli 2018 im Westen des Landes schien schon überstanden, doch Anfang August trat der Virus im Osten des Landes, nahe der Stadt Beni in der Provinz Nord-Kivu, wieder auf. Seither wurden 129 mutmaßliche Ebola-Fälle identifiziert, 89 Menschen starben an der Seuche, die vor allem durch Körperflüssigkeiten übertragen wird (Stand: 07.09.2018). Die Mehrheit der bestätigten und wahrscheinlichen Ebola-Fälle bei diesem Ausbruch betreffen Frauen und Kinder, etwa ein Viertel der Gruppe ist laut der UN-Kinderagentur unter 19 Jahre alt.

Instabile Lage erschwert Hilfe

Die Situation in der Demokratischen Republik Kongo ist nach wie vor sehr instabil. Blutige Bürgerkriege, Gewalttaten und die schlechte wirtschaftliche Situation des Landes haben zur Folge, dass die Mehrheit der Menschen in Armut lebt: Im Human Development Index nimmt die DR Kongo Platz 176 von 188 ein. Der Osten des Landes ist geprägt von gewalttätigen Auseinandersetzungen verschiedener Milizen - zum ersten Mal ist Ebola nun in einem Konfliktgebiet ausgebrochen, das schwer zugänglich ist. Rebellengruppen ziehen oft von Ort zu Ort, was einer weiteren Ausbreitung der Krankheit in die Hände spielt.

Befürchtet werden ähnliche Folgen wie bei der verheerenden Ebola-Epidemie in Liberia, Guinea und Sierra Leone in den Jahren 2014 und 2015, bei der mehr als 11.000 Menschen starben. Darum ist die aktuelle Aufklärungsarbeit sowie die Präventions- und Notfallmaßnahmen der Don Bosco-Projektpartner von Jugend Eine Welt im Ostkongo von besonderer Wichtigkeit!



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

Tel. +43 1 879 07 07

Fax +43 1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**